



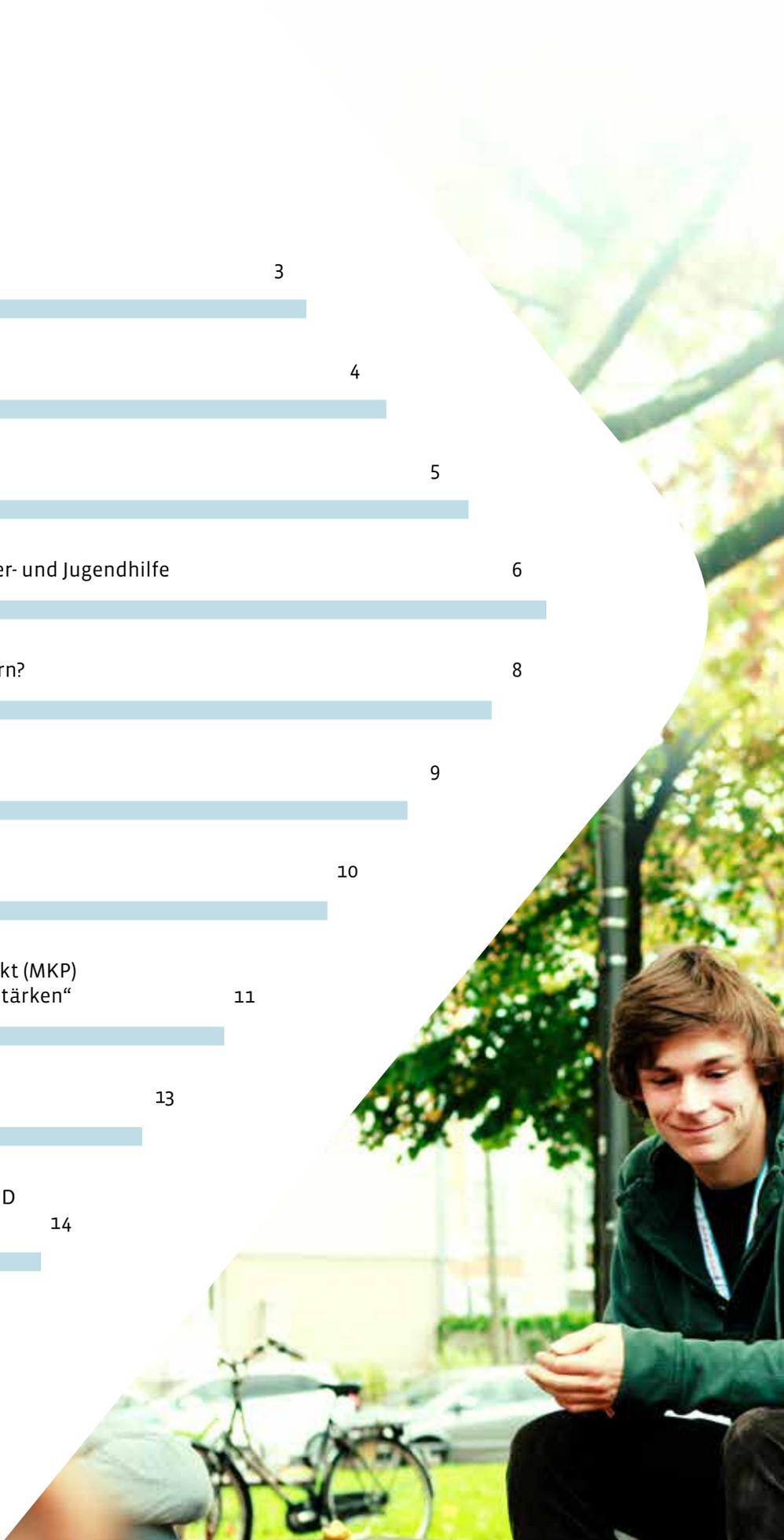
Die EU-Jugendstrategie

Jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa



Inhalt

Worum geht's?	3
Wie kann das gelingen?	4
Und in Deutschland?	5
Das Ziel: Mehr Europa in die Kinder- und Jugendhilfe	6
Was passiert in den Bundesländern?	8
Ausblick 2018	9
Veranstaltungen und Projekte	10
Multilaterales Kooperationsprojekt (MKP) „Vielfalt erleben – Lernmobilität stärken“	11
Publikationen	13
Die EU-Jugendstrategie bei JUGEND für Europa	14
Was hat das Programm Erasmus+ mit der EU-Jugendstrategie zu tun?	15



Worum geht's?

Alle Länder der EU haben sich darauf geeinigt, bis 2018 die Situation junger Menschen zu verbessern.

Sie wollen

- _ mehr Möglichkeiten und mehr Chancengleichheit für alle jungen Menschen in Bildung und Arbeit schaffen,
- _ das freiwillige Engagement junger Menschen stärker fördern,
- _ die soziale Eingliederung junger Menschen stärken.

Junge Menschen werden aktiv an der Umsetzung der EU-Jugendstrategie beteiligt.

EU-Jugendstrategie im Internet

➤ www.jugendhilfeportal.de | ➤ www.jugendpolitikeneuropa.de



Wie kann das gelingen?

Der Strukturierte Dialog

Der Strukturierte Dialog zwischen Jugend und Politik ist das „Jugendbeteiligungsinstrument“ der EU-Jugendstrategie. Er trägt dazu bei, dass die Meinungen und Anliegen junger Menschen berücksichtigt werden. Der Strukturierte Dialog bezieht dabei alle Ebenen, von der lokalen bis zur europäischen, ein.

Der Strukturierte Dialog wird in Deutschland vom Deutschen Bundesjugendring (DBJR) begleitet.

➤ www.strukturierter-dialog.de

Für die Unterstützung des gesamten Prozesses haben sich die EU-Länder auf verschiedene Arbeitsinstrumente geeinigt.

Dazu gehören

- _ die Offene Methode der Koordinierung zur Umsetzung und Weiterentwicklung der EU-Jugendstrategie in den prioritären Bereichen durch die Mitgliedsländer,
- _ das „Voneinander Lernen“ (Peer Learning) zum Austausch bewährter Politik und Praxis,
- _ eine intensivere Jugendforschung,
- _ ein regelmäßiger EU-Jugendbericht zur Analyse der Lebenslagen junger Menschen,
- _ der Strukturierte Dialog.

Und in Deutschland?

Der Bund und die Länder setzen die EU-Jugendstrategie in Deutschland gemeinsam um. Diese Themen sind ihnen dabei besonders wichtig:

- **Übergänge Schule/Ausbildung in Beruf**
Integration sozial benachteiligter junger Menschen in das Regelsystem von Bildung, Ausbildung und Arbeit durch die Ermöglichung neuer Lernfelder und Kompetenzen für Jugendliche und Fachkräfte
- **Partizipation**
Wirksame Beteiligung Jugendlicher durch die Ansprache neuer Zielgruppen und die Einführung neuer Formate
- **Anerkennung non-formales Lernen**
Aufwertung und Anerkennung informeller und nicht formaler Bildung unter Wahrung der Standards und Konzepte der Jugendarbeit

Dabei geht es darum, zentrale Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe für eine Auseinandersetzung mit europäischen Themen und Debatten zu öffnen, europäische Impulse für ihre fachliche Weiterentwicklung zu nutzen und die kommunale Ebene verstärkt in die Umsetzungsaktivitäten einzubeziehen.

Seit 2010 arbeitet der Beirat des Bundes zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie. Die Mitglieder beraten das BMFSFJ bei seinen Umsetzungsaktivitäten und tragen die Anliegen der EU-Jugendstrategie in ihre Untergliederungen und Mitgliedsorganisationen.

Die Umsetzung in Deutschland unterstützen

- die Service- und Transferstelle EU-Jugendstrategie bei JUGEND für Europa
- das Deutsche Jugendinstitut (DJI) mit der Evaluation der Wirkungen der EU-Jugendstrategie
- die Nationale Koordinierungsstelle zur Umsetzung des Strukturierten Dialogs beim Deutschen Bundesjugendring (DBJR) mit der Evaluation durch das Deutsche Jugendinstitut (DJI) und das CAP (Forschungsgruppe Jugend und Europa)



Das Ziel: Mehr Europa in die Kinder- und Jugendhilfe

Das Ziel der Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland besteht darin, die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe durch eine deutlichere europäische Ausrichtung ihrer Arbeit nachhaltig zu unterstützen. Wie aber könnte diese „Europäische Dimension“ in der Kinder- und Jugendhilfe konkret aussehen?

Europäische Dimension bezeichnet die Berücksichtigung von europäischen Strategien und Sichtweisen ebenso wie die Öffnung der pädagogischen Praxis für Ideen und Erfahrungen aus anderen europäischen Ländern und die Bereitschaft selbst Kooperationen und fachlichen Austausch mit anderen europäischen Ländern zu initiieren.

Ihre Berücksichtigung gewährleistet die Einbeziehung europäischer Impulse in die nationale Praxis und erhöht die Sichtbarkeit der europäischen Jugendstrategie in Deutschland. Zugleich können nationale Impulse, Erfahrungen und Entwicklungen in die anderen Mitgliedsländer und die europäische Politik zurückgespielt werden und dort die jugendpolitische Fachdebatte bzw. die europäische jugendpolitische Zusammenarbeit voranbringen.





Diese Aspekte unterstützen eine europäische Dimension in der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe:

- Das Lernfeld Europa für junge Menschen erschließen (insbesondere für neue Zielgruppen)
- Europäische Mobilität von Fachkräften und deren Qualifizierung für europabezogene Arbeit fördern
- Europäische Zusammenarbeit und Vernetzung aufbauen und entwickeln
- Europäische Prozesse des Voneinander Lernens (Peer-Learning) initiieren und fördern
- Erfahrungen und Erkenntnisse der europäischen Debatten in die deutsche Fachpraxis einbringen (und umgekehrt)
- Eine querschnittsorientierte Umsetzung analog zur EU-Jugendstrategie anstreben



Was passiert in den Bundesländern?

Die obersten Jugendbehörden der 16 Bundesländer sind zentrale Akteure in der Umsetzung der EU-Jugendstrategie. Ihr besonderes Anliegen ist es, deren Mehrwert für die jeweils eigene Praxis der Kinder- und Jugendhilfe erkennbar zu machen.

Dafür machen sie Angebote, die die EU-Jugendstrategie vermitteln, Beteiligung von jungen Menschen und Fachkräften fördern, Rahmenbedingungen für grenzüberschreitendes Verstehen und Handeln verbessern und europäische Solidarität stärken. Jedes Bundesland setzt eigene Schwerpunkte bei der Umsetzung.

Einige Beispiele:

- _ aktuelle, nutzerorientierte Informations- und Beratungsangebote für kommunale und freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe über die EU-Jugendstrategie und Fördermöglichkeiten der EU, des Bundes und des Landes;
- _ Online-Informationsplattformen zur EU-Jugendstrategie;
- _ regionale Informationsveranstaltungen zum Strukturierten Dialog;
- _ Beteiligung an Projekten des Strukturierten Dialogs vor Ort;
- _ Stärkung des Jugendaustauschs und der internationalen Begegnung von jungen Menschen;
- _ Qualifizierungsangebote für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe und für Entscheidungsträger aus Verwaltungen, Trägern und Politik über die EU-Jugendstrategie ;
- _ Mitwirkung an der Entwicklung und Durchführung von Peer Learning-Formaten für Expertengruppen zu den Themen der EU-Jugendstrategie;
- _ Öffnung von Förderinstrumenten zur Stärkung grenzüberschreitender Mobilitäts- und Praxisaustauschmaßnahmen.



Ausblick 2018

Die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie wird bis Ende 2018 fortgesetzt und stetig weiterentwickelt.

Man ist sich insbesondere darin einig,

- die Arbeit in den gemeinsamen Themenkorridoren (Partizipation, Übergänge von Schule/Ausbildung zum Beruf, Anerkennung nicht formalen Lernens) auf einen zusätzlichen europäischen Nutzen für die Jugendhilfe auszurichten,
- die kommunale Ebene und die freien Träger der Jugendhilfe stärker an der Umsetzung der EU-Jugendstrategie zu beteiligen,
- allen jungen Menschen und insbesondere jungen Menschen mit weniger Chancen europäische Erfahrungen durch die Förderung ihrer grenzüberschreitenden Mobilität zu Lernzwecken zu vermitteln,
- die europabezogene Weiterbildung und die grenzüberschreitende Mobilität von haupt-, neben- und ehrenamtlichen Fachkräften zu verstärken,
- Förderprogramme für Projektförderungen mit einer europäischen Dimension zu öffnen und administrative Hindernisse auch in Zusammenarbeit mit anderen Ressorts (Bildung, Arbeit) abzubauen,
- europäisches jugendpolitisches Peer Learning und die grenzüberschreitende Vernetzung zu fördern, insbesondere von Kommunen und Regionen in der EU,
- die Ergebnisse des Umsetzungsprozesses in Deutschland auf die europäische Ebene zurück zu koppeln und Initiativen zur Stärkung der europäischen jugendpolitischen Zusammenarbeit zu ergreifen.

Verbindungslinien zwischen der Umsetzung der EU-Jugendstrategie und der Eigenständigen Jugendpolitik in Deutschland

Mit der Umsetzung der EU-Jugendstrategie und der Eigenständigen Jugendpolitik betreibt der Bund zwei Prozesse, die nun stärker miteinander verbunden werden sollen. Die notwendigen inhaltlichen und strukturellen Verbindungslinien werden derzeit abgestimmt. Den politischen Rahmen dafür bietet „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“.

➔ www.jugendgerecht.de

Veranstaltungen und Projekte

Peer Learning zwischen Kommunen in Europa

Auf Initiative der Service- und Transferstelle finden seit 2012 unter dem Motto „InterCITY“ europäische Konferenzen zur Vernetzung und zum gegenseitigen Austausch von Kommunen im Bereich der Jugendarbeit und Jugendpolitik statt.

Daraus ist im November 2014 das Netzwerk InterCity Youth – European Network of Local Departments for Youth Work entstanden, bei dem auch deutsche Städte Mitglied sind und noch werden können.

➤ www.intercityyouth.eu

Im Rahmen von nationalen und europäischen Veranstaltungen bietet JUGEND für Europa gemeinsam mit verschiedenen Partnern Raum für Diskussionen und fachlichen Austausch. So begleitet das Forum Perspektiven europäischer Jugendpolitik die Umsetzung der EU-Jugendstrategie schon seit deren Beginn und sorgt für einen nationalen Dialog mit Trägern und Institutionen.

Auf den InterREGIO-Konferenzen, die erstmals 2012 und derzeit in Kooperation mit dem Ausschuss der Regionen (AdR) durchgeführt werden, treffen sich jugendpolitische Akteure aus europäischen Regionen (wie z. B. aus Bundesländern, Departements, Wojewodschaften).

Die InterCITY-Konferenz, die 2015 zum vierten Mal durchgeführt wird, bringt Träger und Akteure aus der kommunalen und städtischen Ebene zusammen und bietet Raum für Zusammenarbeit und gegenseitiges Lernen im Feld der Jugendpolitik und Jugendarbeit.

Dazu kommen Veranstaltungen, die das europäische Peer Learning als neues Format des Voneinander Lernens im Jugendbereich gemeinsam mit europäischen Partnern reflektiert, Großveranstaltungen wie der Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag und die Umsetzung von Multilateralen Kooperationsprojekten für das BMFSFJ.





Multilaterales Kooperationsprojekt (MKP) „Vielfalt erleben – Lernmobilität stärken“

Die positiven Wirkungen von Mobilitätserfahrungen auf Jugendliche sind vielfach beschrieben. Doch trotz jahrelanger Anstrengungen erreichen viele Mobilitätsprogramme und -möglichkeiten noch immer nicht alle Zielgruppen. Mobilitätshindernisse bestehen vor allem für solche Jugendliche, die auf wenige soziale und kulturelle Ressourcen zurückgreifen können.

Einige Zielgruppen, wie Flüchtlinge, Jugendliche aus Einwandererfamilien, Jugendliche mit körperlichen oder geistigen Behinderungen, benötigen bedarfsgerechte Ansprachen und Strategien. Der Austausch über Wege zur Überwindung existierender Hürden steht im Zentrum des neu startenden Multilateralen Kooperationsprojekts „Vielfalt erleben – Lernmobilität stärken“.

Von 2015 bis 2018 sollen in mehreren Peer-Learning-Seminaren, einer europäischen Fachkonferenz und begleitenden Jugendbeteiligungsaktivitäten mit den angesprochenen Zielgruppen den teilnehmenden Ländern die Möglichkeit gegeben werden, nationale und/oder lokale Mobilitätsstrategien zu entwickeln bzw. durch den europäischen Fachaustausch weiter zu qualifizieren.

Die Service- und Transferstelle bei JUGEND für Europa koordiniert das MKP in Kooperation mit IJAB-Fachstelle für Internationale Jugendarbeit e. V.



Publikationen

Die vielfältigen Wirkungen und guten Beispiele sichtbar zu machen und die Ergebnisse aus europäischen Projekten zu teilen – dies sind zwei wesentliche Bestandteile der Informationsarbeit im Rahmen der Umsetzung der EU-Jugendstrategie.

JUGEND für Europa bietet dazu einen regelmäßig erscheinenden „Newsletter EU-Jugendstrategie“, der den Stand der Umsetzung dokumentiert, Interviews mit Entscheidungsträgern, Umsetzern oder interessanten europäischen Partnern führt oder Beispiele aus den verschiedenen Ebenen der Bundesländer, Kommunen oder der EU aufbereitet.

Weitere Publikationen

[Amplify participation of young people in Europe](#)

Empfehlungen aus dem MKP Partizipation junger Menschen im demokratischen Europa 2012–2014

[A new youth policy for Europe](#)

European Peer Learning on Youth Policy 2011–2013

[Think European – Act local: The role of federal states and regions in the EU youth strategy](#)

Dokumentation der InterRegio Konferenz 2013

[InterCity – European peer learning on local youth policy](#)

Dokumentation der Konferenz 2012

Alle Publikationen finden Sie als pdf-Downloads unter

➤ www.jugendfuereuropa.de/strukturen/service-transferstelle/



„Die Europäische Dimension in der Kinder- und Jugendhilfe“

Was haben Träger von „mehr Europa“? Auf welche Hindernisse stoßen sie bei einer stärkeren fachlichen Orientierung nach Europa? Das Handbuch versammelt 12 Praxisberichte von Organisationen, die sich auf den Weg gemacht haben.

Download unter

➤ www.jugendpolitikineuropa.de



Newsletter

Abonnement unter

➤ www.jugendpolitikineuropa.de



Die EU-Jugendstrategie bei JUGEND für Europa

Zur Unterstützung der Aktivitäten im Rahmen der Bund-Länder-Kooperation und zur Umsetzung eigener Projekte hat das BMFSFJ die Service- und Transferstelle EU-Jugendstrategie bei JUGEND für Europa eingerichtet.

Die Service- und Transferstelle unterstützt den Umsetzungsprozess durch den Bund und die Bundesländer in den vereinbarten Themenkorridoren und setzt dabei drei Schwerpunkte:

1. Stärkung der europäischen Dimension in der Kinder- und Jugendhilfe
2. Impulse für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa – mehr Jugendpolitik in Europa
3. Weiterentwicklung der Governance EU-Jugendstrategie – mehr Europa in der deutschen Jugendpolitik

Darüber hinaus realisiert die Service- und Transferstelle umfangreiche Informations- und Beratungstätigkeiten für Institutionen, Vertretungen und Einrichtungen des Bundes, der Länder und der Zivilgesellschaft zu den Themen und Umsetzungsinstrumenten der EU-Jugendstrategie.



Kontakt und Infos

Hans Brandtner
➤ brandtner@jfemail.de

Ulrike Wisser
➤ wisser@jfemail.de

Jochen Butt-Pośnik
➤ butt-posnik@jfemail.de

Claudius Siebel
➤ siebel@jfemail.de

Was hat das Programm Erasmus+ mit der EU-Jugendstrategie zu tun?



„Mehr Europa in die Kinder- und Jugendhilfe“ – das ist eines der wesentlichen Ziele der Umsetzung von Erasmus+ JUGEND IN AKTION in Deutschland. Das bedeutet vor allem:

- _ das Lernfeld Europa für junge Menschen erschließen;
- _ europäisches Bewusstsein bei jungen Menschen fördern;
- _ die europäische Mobilität von Fachkräften und deren Qualifizierung für europabezogene Arbeit fördern;
- _ europäische Zusammenarbeit und Vernetzung aufbauen und weiterentwickeln;
- _ europäische Prozesse des Voneinander Lernens (Peer Learning) initiieren und fördern;
- _ Erfahrungen und Erkenntnisse aus der europäischen und der deutschen Fachpraxis kennenlernen, diskutieren und aufgreifen.

Erasmus+ JUGEND IN AKTION kann – vor allem mit Blick auf die Steigerung des Förderbudgets in den nächsten Jahren – ein geeignetes Instrument für alle Akteure in der Kinder- und Jugendhilfe sein, die daran mitwirken wollen, das gelingende Aufwachsen junger Menschen um eine europäische Dimension zu erweitern.

Eine wirkungsvolle Umsetzung des Programms in Deutschland erfordert die breite Beteiligung von öffentlichen wie freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe auf allen Ebenen. Das Programm richtet sich daher explizit an alle diese Träger. Wünschenswert sind dabei verstärkte Kooperationen, auch mit Akteuren aus der formalen und beruflichen Bildung. Erasmus+ JUGEND IN AKTION ermuntert zu einer Entwicklung, die weg von Einzelprojekten hin zu „Europäisierungsstrategien“ führt, d. h. zu Strategien, mit denen Träger und Organisationen ihre Arbeit, ihre partnerschaftliche Vernetzung nachhaltig im Sinne der oben genannten Zielsetzungen ausrichten und so ein „Mehr Europa“ realisieren können. In diesem Kontext geht es um eine verstärkte Sektor übergreifende Zusammenarbeit. Diese sollte überall dort gesucht und aktiv gestaltet werden, wo sie im Sinne der Stärkung und Weiterentwicklung von aktiver Bürgerschaft, Partizipation, Jugendarbeit und Jugendpolitik sinnvoll ist.

Mehr Infos unter
➤ www.jugend-in-aktion.de



Der Service von JUGEND für Europa

- _ Infos zur EU-Jugendstrategie, zu deren Themen und Umsetzungsinstrumenten
- _ Beratung zu europäischen Fördermöglichkeiten (Schwerpunkt Erasmus+) für Projekte und Aktivitäten
- _ Unterstützung beim Aufbau von Kontakten und der Identifizierung von Beispielen guter Praxis aus europäischen Partnerländern
- _ Referententätigkeit zum EU-Programm Erasmus+ und zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie
- _ Unterstützung bei der europäischen Qualifizierung der Jugendarbeit
- _ Regelmäßiges Forum zu Perspektiven Europäischer Jugendpolitik

Ihr Kontakt bei JUGEND für Europa

Tel.: 0228 9506-220

✉ jugendpolitik@jfemail.de

Aktuelle Informationen zur europäischen Jugendpolitik:

✉ www.jugendpolitikineuropa.de

Informationen zu JUGEND für Europa, den Schwerpunkten unserer Arbeit, unsere Fortbildungsangebote und unsere Newsletter:

✉ www.jugendfuereuropa.de

Impressum

Herausgeber:

JUGEND für Europa
Nationale Agentur Erasmus+
JUGEND IN AKTION
Godesberger Allee 142–148
53175 Bonn

Vertretungsberechtigt:

Hans-Georg Wicke

Redaktion:

Frank Peil (V.i.S.d.P.),
Jochen Butt-Pośnik

Fotos:

JUGEND für Europa

Gestaltung:

elfgenpick, Augsburg

Sie finden uns auch auf

 [jugendfuereuropa.de](https://www.facebook.com/jugendfuereuropa.de)

 [jugend_f_europa](https://twitter.com/jugend_f_europa)

Im Web

